



Symposium der schweizerischen Gesundheitszusammenarbeit

## **Recht auf Gesundheit: Bundesrat soll voranschreiten**

**(MMS/Basel, 08.11.2011) Das Recht auf Gesundheit harrt vielerorts auf der Welt noch seiner Verwirklichung. Für die soziale Entwicklung ist Gesundheit aber ein Schlüsselfaktor. In der „Botschaft 2013-2016 zur internationalen Zusammenarbeit“, an der der Bundesrat zurzeit arbeitet, muss sie deshalb einen zentralen Stellenwert erhalten, fordert das Netzwerk Medicus Mundi Schweiz.**

An seinem 10. Symposium der schweizerischen Gesundheitszusammenarbeit stellt das Netzwerk Medicus Mundi Schweiz (MMS), das in verschiedenen Konventionen verbriefte Recht auf Gesundheit ins Zentrum der Debatte. Expertinnen und Experten diskutierten mit PraktikerInnen der Gesundheitszusammenarbeit den Stand seiner Umsetzung.

### **Recht auf Gesundheit: Erfahrungen aus einer Diktatur**

José Parra Gaona, Mitbegründer der paraguayischen Organisation Tesâi Reka legte eindrücklich dar, weshalb die Gesundheitsversorgung auf das Recht auf Gesundheit auszurichten ist. Die Gründung der Organisation fällt auf die Zeit einer brutalen Militärdiktatur, in der die Generäle die gesundheitlichen Bedürfnisse der Menschen ignorierten. Tesâi Reka entwickelte ein Basisgesundheitsystem, das auf der Mitsprache der kommunalen VertreterInnen baute.

Für Claudio Schuftan, Vorstandsmitglied des weltweit engagierten People's Health Movement, liegt in diesem Einbezug der betroffenen Bevölkerung einer der Schlüssel für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung: „Die Entwicklungszusammenarbeit richtet sich nach wie vor auf die Erfüllung von Grundbedürfnissen aus, anstatt die Menschenrechte ins Zentrum zu stellen und die Menschen zu befähigen, ihre Rechte auch einzufordern.“

Von diesem Paradigmenwechsel ausgehend lancierte kürzlich ein internationales Netzwerk von NGOs und WissenschaftlerInnen einen Ansatz, mit welchem diejenigen Bereiche der 2015 auslaufenden Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) ersetzt werden könnten, welche die Gesundheit betreffen. Thomas Gebauer, Geschäftsführer von medico international Deutschland und Mitinitiator stellte den Vorschlag am Symposium vor. In einem internationalen Gesundheitsrahmenabkommen sollen die Pflichten der einzelnen Staaten für die Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit verbindlich festgelegt werden.

### **Aktivere Schweiz gefordert**

Die Verantwortung für das Recht auf Gesundheit in den Entwicklungsländern liegt auch im Norden. Rafael Teck vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) legte dar, wie die deutsche Gesundheitszusammenarbeit versucht, diese Verantwortung wahrzunehmen: „Wir unterstützen alle relevanten Institutionen in Partnerländern darin, Gesundheitsdaten nach Diskriminierungsfaktoren zu erheben und zugänglich zu machen.“

In den strategischen Leitlinien des Bundes zur Entwicklungszusammenarbeit stellte die Gesundheit bislang ein untergeordnetes Thema dar. Am Symposium diskutierten verschiedene AkteurInnen der Zivilgesellschaft, der Verwaltung und der Politik ein umfassendes Gesundheitspositionspapier, in welchem MMS darlegt, weshalb der Bundesrat in seinen 2012 ins Parlament kommenden entwicklungspolitischen Leitlinien, dem Recht auf Gesundheit in der Entwicklungs- und der Aussenpolitik mehr Gewicht geben muss. Die Zeit ist reif, dass die Schweiz sich für das Recht auf Gesundheit aktiver und kohärenter einsetzt.

### Weitere Informationen:

Martin Leschhorn Strebel, Geschäftsleitungsmitglied Medicus Mundi Schweiz, Natel: 079 673 02 24

## Das Netzwerk Medicus Mundi Schweiz

Medicus Mundi Schweiz, das Netzwerk Gesundheit für alle, ist ein freiwilliger Zusammenschluss von 44 in der internationalen Gesundheitszusammenarbeit tätigen schweizerischen Organisationen. Das Netzwerk bildet eine Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen seinen Mitgliedern. Sein Ziel ist die Verbesserung von Qualität und Wirksamkeit der schweizerischen Gesundheitszusammenarbeit:

### Die Mitglieder von MMS

---

- ▶Afro-European Medical and Research Network (AEMRN)
- ▶AIDS & KIND
- ▶Aids-Hilfe Schweiz
- ▶Association Solidarité avec les Villages du Bénin (ASVB)
- ▶Basler Förderverein für medizinische Zusammenarbeit
- ▶Bethlehem Mission Immensee
- ▶Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- ▶Calcutta Project
- ▶CBM Christoffel Blindenmission (Schweiz)
- ▶CO-OPERAID
- ▶DM - Echange et Mission
- ▶Enfants du Monde
- ▶FAIRMED – Gesundheit für die Ärmsten
- ▶Fondation PH Suisse
- ▶Fondation Sociale Suisse du Nord Cameroun
- ▶Fondation Suisse pour la Santé Mondiale
- ▶Freunde Behindertenintegration Kamerun FBK
- ▶Förderverein für Otorhinolaryngologie
- ▶Gemeinschaft der St. Anna Schwestern
- ▶Graduate Institute of International and Development Studies – Global Health Programme
- ▶GRUHU
- ▶Handicap International
- ▶Hilfsverein für das Albert Schweitzer-Spital Lambarene
- ▶IAMANEH Schweiz
- ▶INTERTEAM
- ▶Jura-Afrique
- ▶Kinderhilfe Bethlehem
- ▶Lungenliga Schweiz
- ▶medico international schweiz
- ▶mediCuba-Suisse
- ▶mission 21- evangelisches missionswerk basel
- ▶Médecins du Monde-Schweiz
- ▶Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung
- ▶Pharmaciens sans Frontières Suisse
- ▶PLANeS – Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit
- ▶Schweiz. Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie SGTP
- ▶Schweizer Indianerhilfe
- ▶Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe SKH
- ▶Schweizerisches Rotes Kreuz SRK
- ▶Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut, Swiss STPH
- ▶Service de Médecine Internationale et Humanitaire aux Hôpitaux Universitaires de Genève
- ▶Secours Dentaire International SDI
- ▶SolidarMed
- ▶Stiftung Terre des hommes
- ▶Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti